

«Weisst du noch ...?»

Tagung der Dragoner Schwadron 18 im Kappeler Gemeindesaal

Otto Ringger und sein Team haben viel Lob erhalten für die Tagungsorganisation der Dragoner Schwadron 18 am Samstagmittag im Kappeler Gemeindesaal. Der Kappeler war als OK-Präsident für den im Juni verstorbenen Dienstkollegen Fredi Binder eingesprungen.

VON MARTIN PLATTER

Es schwang eine feierliche Atmosphäre mit, als sich die 137 Militärdienstkollegen der berittenen Truppengattung, die 1972 aufgelöst wurde, am Samstag um die Mittagszeit im Kappeler Gemeindesaal trafen. Die Jüngsten haben inzwischen das Pensionsalter erreicht. Die Ältesten dürften um die 90 Jahre alt sein. Sie erlebten ihre Jugend in einer Zeit, die man sich heute kaum mehr vorstellen kann. Ohne Mobiltelefon, ohne Computer und ohne überbordende Mobilität; dafür mit klaren weltpolitischen Machtverhältnissen, Vollbeschäftigung und einem kaum zu erschütternden Glauben ans technisch Machbare. Der Patriotismus, die eiserne Disziplin und die engen gesellschaftlichen und religiösen Korsetts wurden mit der 1968er-Bewegung zwar von der Jugend bereits in Frage gestellt. Bis sich die gesellschaftliche Entwicklung auch im Militär spiegelte, dauerte es aber noch eine ganze Weile.



Dragonertagungs-OK-Chef Otto Ringger (links), Kappels Gemeindepräsident Kurt Bär, Dragoner-Obmann Ueli Honegger und Alt-Nationalrat Max Binder vor den Dienstkollegen der Schwadron 18 im Kappeler Gemeindesaal. (Bild Martin Platter)

Würdiger Rahmen

Otto Ringgers Team schaffte es, einen würdigen Rahmen für die Zusammenkunft zu bieten, der vielseitig gelobt wurde. Beim Eingang wurden die einstigen Dienstkollegen von den freundlichen Frauen der Kavallerievereins Affoltern in Empfang genommen, mit Namensschildern ausgestattet und danach zuvorkommend bewirtet. Im Gemeindesaal spielte eine Formation der Hausemer Harmonie lüpfige Marsch-

musik. Festwirt und Dragoner Ruedi Grob organisierte das währschaftige Mittagmahl. Den dekorativen Pflanzenschmuck auf der Bühne steuerte Dragoner Hans Reichenbach von der gleichnamigen Baumschule in Hausen bei.

Unter den Ehemaligen weilte auch Alt-Nationalrat und Dragoner Max Binder, der sich lebhaft an seine Dienstzeit erinnert. Einmal habe ihn ein junger Soldat gefragt, ob er bei den Fechtern sei, als er die gekreuzten

Säbel auf den Spiegeln von Binders Uniformkragen erblickte, erzählte Binder lachend. «Gegen die Abschaffung der Kavallerie regte sich seinerzeit grosser Widerstand. Doch letztlich war die Entwicklung nicht aufzuhalten.» Dass die Dragoner ein elitärer Zirkel gewesen seien, hält Binder für übertrieben: «Wir waren eigentlich normale Füsiliere. Der einzige Unterschied bestand darin, dass wir zum Einsatzort geritten sind.» Natürlich habe es auch «Herrensöhnchen» unter

den Dragonern gegeben. Doch die seien bald geschliffen worden, hätten sie sich nicht eingefügt. Unvergessen bleibe für ihn der Zusammenhalt in der Einheit und als oberstes Gebot das Tierwohl. «Zuerst wurden immer die Pferde versorgt, dann das Material gepflegt und zuletzt wir selber.»

Tagungen, neu alle zwei Jahre

Nach der Begrüssung durch Otto Ringger und einem Kurzportrait der Gemeinde Kappel, das Ringger und Gemeindepräsident Kurt Bär präsentierten, gings zum offiziellen Teil über: Der Ehrung der verstorbenen Kameraden und die Festlegung des nächsten Tagungsortes. Unter «Verschiedenes» wurde erfolgreich beantragt, die Intervalle der Tagungen künftig auf zwei Jahre zu verkürzen, damit hoffentlich nicht mehr ganz so vieler verstorbener Kameraden gedacht werden müsse.

Am Mikrofon lockerte Noldi Hottinger die Stimmung abschliessend wieder auf mit unterhaltsamen Anekdoten aus dem Dienstalltag in alten Zeiten. Von durchzechten Nächten und überraschenden Inspektionen am folgenden Morgen war die Rede. Von Dragonern, die im Übermut auch mal durch die Gaststube des Dorfrestaurants geritten seien. Inhaltlich und in ihrer romantischen Verklärung waren sie den neueren Geschichten aus der RS- und WK-Zeit gar nicht so unähnlich. Nur die Pferde fehlen.